

Leitfaden zu Erkennung von Umsetzungsbarrieren durch den Ratsuchenden

Arbeitsmaterial zum Beitrag von Torsten Liemandt „Zielvereinbarungen in JobPATENSCHAFTEN“

Kommt es auf Seiten des Ratsuchenden zu Abweichungen bei der Zielerreichung, was sich in erster Linie in Nichtbearbeitung von Aufträgen oder Nichteinhaltung von Absprachen zeigt (Non-Compliance), so sind die Gründe dafür in einem vertraulichen Gespräch zu eruieren. Der nachfolgende Leitfaden lässt sich gut einsetzen, um den Umsetzungsbarrieren auf die Spur zu kommen. Diese können vielfältig sein. So kann z. B. noch keine ausreichende Vertrauensbasis bestehen oder der Klient fühlt sich überfordert. Je nach Sprachkompetenz des Klienten kann ihm der Fragebogen zur Bearbeitung ausgehändigt werden oder der JobPATE nutzt ihn als Orientierung in seiner Gesprächsführung.

Kreuzen Sie bitte die fünf wichtigsten Gründe an, die Ihrer Meinung nach am stärksten für die Nichterfüllung von Vereinbarungen und Aufgaben zutreffen.

- Die Aufgabe wurde mir nicht ausreichend erklärt. Ich habe nicht gewusst, was ich genau tun soll.
- Ich fühle mich völlig hilflos. Ich bin überzeugt, dass mir nichts mehr hilft. Deshalb ist es sinnlos, sich abzuquälen.
- Ich kann in diesen Aufgaben keinen Sinn sehen; diese Methode hilft mir nicht.
- Ich traue mir nichts zu. Ich denke „Ich bin ein Versager“ und dann fange ich erst gar nicht an.
- Ich habe keine Zeit, ich bin zu beschäftigt.
- Ich habe die Aufgaben bearbeiten wollen, aber ich vergesse es immer wieder.
- Ich habe Vorbehalte gegenüber dem JobPATEN, er macht eine echte Zusammenarbeit schwer.
- Ich muss unabhängig sein. Wenn ich etwas tue, was der JobPATE gesagt hat, dann ist es nicht so gut, als wenn ich selbst darauf gekommen bin.

- Durch die Aufgaben werde ich zum Patienten abgestempelt, d.h. dass ich schwach oder krank bin.
- Es war mir bisher nicht klar, dass der Integrationserfolg so sehr von dem abhängt, was ich zwischen den Sitzungen tue.
- Ich fühle mich hilflos und ich glaube nicht, dass ich es wirklich tun kann, wenn ich es mir vornehmen würde.
- Ich möchte mit dem Berater nicht zusammenarbeiten, weil er bedrängend, arrogant, unsensibel oder (bitte ergänzen)_____ ist.
- Ich habe Angst, dass der JobPATE mich kritisiert, da ich es bestimmt nicht gut genug mache.
- Ich habe Angst vor Veränderungen. Wenn mir mein gegenwärtiger Zustand auch nicht gefällt, so ist er mir zumindest vertraut.
- Wenn ich mich auf die vorgeschlagenen Neuerungen einlasse, dann kann das auch ein Fehler sein.
- Ich fühle mich schon besser und brauche deshalb keine Arbeitsaufträge mehr.
- Ich fühle mich schlechter. Die Arbeitsaufträge haben keinen Sinn, weil sie nicht helfen.
- Mein Zustand ist gleich bleibend, die Arbeitsaufträge helfen nicht.
- Ich glaube, dass der JobPATE das eigentliche Problem nicht angeht und sich nicht mit dem beschäftigt, was für mich wirklich wichtig ist.
- Ich habe keine Lust, Arbeitsaufträge zu bearbeiten, deshalb kann und muss ich es nicht.
- Ich habe schon genug ausprobiert, was nicht geholfen hat. Es hat keinen Sinn, noch weiter herum zu probieren.
- Ich habe kein Vertrauen zu einem JobPATEN. Ich glaube nicht, dass er die Art von Mensch ist, mit dem ich zusammenarbeiten kann.
- Es ist die Aufgabe des JobPATEN, dafür zu sorgen, dass es mir besser geht und (bitte ergänzen)_____.
- Wenn ich einmal anfangen, dann muss ich immer weitermachen und ich weiß nicht, ob ich das schaffe. Ich fange lieber erst gar nicht an.
- Welchen Wert hat es für mich, außerhalb der Sitzungen irgendetwas zu machen?

- Ich brauche eine gute Beziehung zu meinem JobPATEN, der mich versteht. Diese Methoden und Techniken können mir nicht helfen.
- Der JobPATE versucht, mich herum zu kommandieren oder mich zu kontrollieren.
- Die Arbeitsaufträge sind zu kompliziert und bedeuten zuviel Arbeit.
- Mir fehlt für die Arbeitsaufträge die Geduld.
- Es ist mein Schicksal, dass ich mich nicht besser fühlen kann, da hilft auch alles Bemühen nicht mehr.
- Der JobPATE ist enttäuscht, dass ich die Arbeitsaufträge nicht erledige. Das wirkt auf mich noch hemmender.
- Ich dachte, die Betreuung besteht darin, über (bitte ergänzen) _____
_____ zu reden.
- Ich will mich nicht glücklich fühlen, ich bin es nicht wert.
- Ich kann mir nicht vorstellen, was ich zwischen den Sitzungen tun sollte und was erfreulich, zufrieden stellend oder hilfreich sein könnte.
- Diese Art der Betreuung wirkt auf mich zu einfach zu optimistisch.
- Es ist für mich zu peinlich festzuhalten, was ich tue oder denke, weil es dann jemand sehen könnte.
- Der JobPATE hat mich in die vorgesehene Methode nicht genügend eingeführt. Ich weiß einfach nicht, wie ich es anfangen soll.
- _____
